

# Vorlage der Stadt Speyer



Vorlagen-Nr.: 2393/2017

**Abteilung:** Tiefbau

**Bearbeiter/in:** Benner, Florian

<b>Haushaltswirksamkeit:</b>	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja, bei	Produkt: 55210
Investitionskosten:	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	Betrag: 2.500.000 €
Drittmittel:	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	Betrag: 2.250.000 €
Folgekosten/laufender Unterhalt:	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	Betrag: 16.500 €

Beratungsfolge	Termin	Behandlung	Beratungsstatus
Bau- und Planungsausschuss	21.11.2017	öffentlich	Beschlussfassung

**Betreff: Hochwasserschutz zwischen der Hafenmeisterei und der Schiffswerft Braun („Am Neuen Rheinhafen,,)**

## Beschlussempfehlung:

Der Bau- und Planungsausschuss stimmt dem Konzept zum Ausbau des fehlenden Freibordes um den Neuen Rheinhafen in Form eines mobilen Systems entlang des Hafenbeckens, sowie einer ortsfesten Wand an dessen südlichem Ende, zu.

## Begründung:

Der Hochwasserschutz in der Gemarkung Speyer wurde in den letzten Jahren immer wieder verbessert und ausgebaut. Unter Anderem wurden das Pumpwerk am Speyerbach errichtet und der Deich Richtung Otterstadt auf die notwendige Höhe gebracht.

Damit konnten zwischenzeitlich alle Schutzeinrichtungen auf die Höhe des Bemessungswasserstandes verbessert werden. Die meisten Deiche und Mauer verfügen ebenso über den sogenannten Freibord Zuschlag. Die Freibordhöhe ist eine Reserven für Wind- und Eisauflauf, für Wellen und ein Sicherheitszuschlag.

Um den Bereich des Neuen Rheinhafens fehlt dieser Freibord noch. Das hat zur Folge, dass der Bereich des Pleiad-Geländes, über den Flugplatz und das Neuland bis nach Berghausen bei Extremhochwasser im Rhein weniger geschützt ist. Das Wasser des Rheins könnte über das Hafenbecken mit seiner Umrandung die niedriger ist als die angrenzenden Hochwasserschutzdeiche und -wände bereits die Niederung fluten, wenn das übrige Gemarkungsgebiet noch geschützt ist.

Die Tiefbauabteilung möchte daher den Bereich um das Hafenbecken auf das 200-jährliche Hochwasserereignis einschl. eines 80cm hohen Freibordbereiches ausbauen.

Hierzu wurden vom Ingenieurgesellschaft Pappon + Riedel aus Neustadt an der Weinstraße verschiedene mobile und ortsfeste Varianten erarbeitet. In mehreren Gesprächsrunden der Tiefbauabteilung mit Vertretern der Oberen Wasserbehörde und der Neubaugruppe der SGD, wurde eine Variante konzipiert, die zum Einen das Optimum an Hochwasserschutz bietet, aber auch wirtschaftliche und umweltschutzrechtliche Belange beachtet.

Diese Variante wird im Folgenden kurz erläutert:

Ab der bereits hergestellten Spundwand auf Höhe der Hafenmeisterei entlang des Hafenbeckens bis zur Ölsperre im Hafenbecken, soll der fehlende Freibord im Bedarfsfall durch mobile Systeme erbracht werden. Die Länge der zu schützenden Strecke beläuft sich auf ca. 365 m. Der Aufbau soll auf der Fahrbahn der Straße Am Neuen Rheinhafen erfolgen, sodass keine zusätzlichen Flächen befestigt werden müssen. Im Gegensatz zu einer ortsfesten Lösung entlang des Hafenbeckens können bei einer mobilen Lösung auch die Bäume zwischen Straße und Hafenbecken erhalten bleiben. Allerdings muss dann die Fahrbahn komplett für den Verkehr gesperrt werden. Das Gewerbegebiet Süd ist dann nur noch über die Industriestraße anfahrbar.

Im Rahmen der Vorplanung wurden drei verschiedene mobile Systeme näher untersucht. Es handelt sich hierbei um ein Schlauchsystem (Beaver-Damm), ein Dammplattensystem (AquaStop) und ein Tonnensystem (Aquariwa). Zum Einsatz kommen soll das Tonnensystem Aquariwa, das einen flexiblen und einfachen Einsatz, bei gleichzeitig geringeren Anschaffungskosten gegenüber den anderen Systemen erwarten lässt.

Der weitere Verlauf des Hochwasserschutzes bis zum Deich nach der Schiffswerft soll dann durch ortsfeste Lösungen erfolgen. Konkret bedeutet das:

- Für den Bereich bis entlang des Hafenbeckens soll an der Böschungsoberkante eine Stahlspundwand eingebracht werden. Im Oberirdischen Bereich wird hierauf eine Betonmauer aufgesetzt. Alternativ kann, wie im Bereich der Jugendherberge, auf die Betonwand verzichtet und die Stahlspundwand bis zur notwendigen Schutzhöhe geführt werden.
- Für den Bereich entlang des Endes des Hafenbeckens kann ein Erddeich aufgeschüttet werden, da hier genug Platz vorhanden und dieser deutlich günstiger als eine Spundwand ist.
- Entlang der privaten Flächen bis zum Deich südlich der Schiffswerft muss aus Platzgründen wieder auf eine Stahlspundwand zurückgegriffen werden.
- Die Rohrleitungen der Firmen Haltermann und TanQuid müssen in Betonwände mit Rohrdurchführungen eingefasst werden.

Kosten:

Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich nach erster Näherung auf ca. 2,5 Mio. Euro. Hiervon werden vom Land Rheinland-Pfalz 90% übernommen, sodass für die Stadt ein Kostenanteil von ca. 250.000 € verbleibt.

### **Anlagen:**

- Übersichtsplan
- Lageplan und Schnitte (verkleinert auf A3, Original als PDF Ratsinformationssystem)